

aufbewahrt und, wie er versichert, aus dem Gedächtnis niedergeschrieben hat. Auf 68 Seiten führt er uns in lebendiger, zum Teil humorvoller Schilderung durch die Orts- und Kirchengeschichte vom 13. bis ins 19. Jahrhundert. Wir erfahren Einzelheiten über die Rechts- und Patronatsverhältnisse, die unerfreulichen Prozesse mit der Stadt Liegnitz, über die Neubauten der Kirchen (Rose-nig 1786, Tentschel 1821), über mancherlei Äußerungen des kirchlichen Lebens und über die Pastoren, vor allem über den Rationalisten Johann Gottlieb Feige (1820—1847 in Tentschel). Liturgiegeschichtlich interessant ist, daß noch 1786 ein neuer Beichtstuhl in die Sakristei der Roseniger Kirche gesetzt wurde, wäh- rend dies bei der 1821 neu erbauten Kirche zu Tentschel nicht mehr nötig war. Wenn die Gleichsetzung der villa Stanizlai mit Tentschel zutreffend ist (A. Moepert in der Zeitschrift 73, 1939 S. 46), dann wäre 1227 das Jahr der ersten urkundlichen Erwähnung. Der Verfasser gibt auf Seite 1 irrtümlicher- weise als solches 1285 an, meint aber, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, 1335, da die ecclesia de Tenczil im Dezemregister des Nuntius Galhard an- geführt wird (Schlesische Regesten Nr. 5409). 1409 verkauften die Brüder Heinze und Tristram von Reder die Hälfte von dem zinsbaren Gute des Dor- fes Rosenek den Benediktinerinnen zu Liegnitz (H. Neuling, Kirchorte S. 265). Daß die Reformation von „oben her“, durch den Herzog von Liegnitz, ein- geführt wurde, findet der Verfasser auch für Tentschel bestätigt (S. 4).

Dem Büchlein sind Abbildungen des Äußeren und Inneren beider Kirchen bei- gegeben. Die Roseniger Kirche wurde 1945 im Inneren völlig zerstört.

*Brieg, Stadt und Landkreis.* Hrsg. von der Stadt Goslar zum 10. Tref- fen der Brieger in Goslar September 1964. 169 Seiten. 3,— DM (zu be- ziehen von der Stadt Goslar, Betreuungsstelle Brieg).

Das ist ein Heimatbuch, wie man es sich wünscht: knapp und zuverlässig in der Darstellung, reich illustriert und erstaunlich billig. Dahinter steht eine jahrelange mühevollte Vorarbeit, um für alle Gemeinden des Kreises das ge- schichtliche und statistische Material zusammenzutragen. Die Kirchen in Stadt und Land sind in guten Abbildungen wiedergegeben. Besonders wertvoll sind die Angaben über die letzten Pfarrer, ihrer jetzigen Anschrift oder ihres Todes- datums, ebenso die Kapitel „Kirchliches Leben“ und „Schicksale Brieger Kir- chenglocken“ sowie das Lebensbild des letzten Superintendenten des Kirchen- kreises Hans Jürgen Schmidt von Puskás. S. 134 ist ergänzend zu berichtigen, daß Schönau zum Pfarramt Jägerndorf gehörte, Pastor Pletz also auch Pfarrer von Schönau war.